

Positionspapier

Deutschland zum besten Esport-Standort machen

Probleme & Lösungsvorschläge

Berlin, den 30. Juni 2020

**game – Verband der
deutschen Games-Branche**

Friedrichstraße 165
10117 Berlin

www.game.de

Ansprechpartner

Sebastian Steinbach
Referent Politische
Kommunikation & Esport

T +49 30 2408779-21
sebastian.steinbach@game.de

Maren Raabe
Leiterin
Politische Kommunikation

T +49 30 2408779-15
maren.raabe@game.de

Deutschland zum besten Esport-Standort machen

Esport ist in Deutschland ein gesellschaftliches Massenphänomen. Zwei Drittel der Deutschen haben von „digitalem Sport“ bereits gehört und rund 11 Millionen Deutsche schauen regelmäßig Esport-Wettkämpfe.¹ Um Esport herum ist in den vergangenen Jahren ein ganzes Ökosystem aus Teams mit Esportlerinnen und Esportlern, Ligen und Turnieren, aus Medien, Eventveranstaltern und Sponsoren entstanden. Hunderte Millionen Menschen weltweit verfolgen die Partien, sei es vor den heimischen Bildschirmen oder vor Ort in den größten Stadien der Welt. Deutschland ist Heimat und Austragungsort einiger international renommierter Wettkämpfe wie der *ESL-One*-Turniere in Köln und Hamburg, der *League of Legends European Championship (LEC)* oder des *PUBG Global Invitational*, nimmt damit global bereits eine relevante Rolle ein und kann diese noch ausbauen. Der Umsatz wuchs in Deutschland zwischen 2016 und 2018 jährlich um durchschnittlich 25 Prozent und wird 2020 voraussichtlich auf über 100 Millionen Euro steigen.² Für das Jahr 2023 wird ein Umsatz in Höhe von 180 Millionen Euro erwartet.³ Global wurde inzwischen die Milliarden-Dollar-Umsatzmarke geknackt.⁴

Esport ist ein Teil der Games-Kultur

Esport ist also wichtiger Teil der Games-Kultur und der Games-Branche. Im Mittelpunkt von Esport stehen Wettstreit, Teamgeist und Fair Play. Aber nicht jeder Gamer betreibt Esport, wenn ein Spiel online oder lokal gegen Mitspielerinnen und Mitspieler gespielt wird. Erst mit der Teilnahme an Ligen oder anderen Wettbewerben unter regelhaften Bedingungen wird Gaming zu Esport.⁵ Eine Besonderheit von Esport ist, dass sich potenziell alle Spielerinnen und Spieler online jederzeit miteinander messen können und Esport damit eine große Breitenbewegung darstellt: Sie reicht von Esport-Amateuren, die Esport als Hobby betreiben, bis hin zu Esport-Profis, die von einem Gehalt, Preisgeldern und Sponsoring leben können. Nur sehr wenige Spielerinnen und Spieler schaffen es, Esport auf einem derartigen Niveau zu betreiben. Genauso erreichen auch nur sehr wenige Games eine so große Community mit einer so langen Lebensdauer, dass sie zu erfolgreichen Esport-Titeln werden. Entwickler, Publisher und Veranstalter arbeiten daher eng mit der Community zusammen, um erfolgreiche Esport-Formate und -Titel zu erschaffen und vor allem stetig weiterentwickeln zu können. Die beliebtesten Esport-Titel sind Echtzeit-Strategiespiele bzw. Multiplayer-Online-Battle-Arena-Spiele (MOBA) wie *Dota 2* oder *League of Legends* und Taktik-Shooter wie *Counter-Strike: Global Offensive (CS: GO)*. Beliebt sind außerdem Sportsimulationen wie *FIFA*, *PES* oder *NBA 2K* sowie Rennsimulationen (SimRacing).

¹ Repräsentative YouGov-Umfrage im Auftrag des game (Alter 16+, n = 2.000, durchgeführt 2018).

² Deloitte Insights (2019): Let's Play! The European esports market. Seite 6. Online unter <https://www2.deloitte.com/de/de/pages/technology-media-and-telecommunications/articles/esports-studie-2019.html>

³ ebd.

⁴ Newzoo (2019): Global Esports Market Report. Online unter <https://newzoo.com/insights/trend-reports/newzoo-global-esports-market-report-2019-light-version>

⁵ Im Esport findet ein Wettbewerb zwischen zwei oder mehr Personen mithilfe von Computer- und Videospiele unter festgelegten Regeln statt. Die Computer- und Videospiele müssen kompetitiv gegen menschliche Mitspielerinnen und Mitspieler ausgetragen werden können, um sich grundsätzlich als Esport-Titel zu eignen. Zudem haben alle Teilnehmer dieselben Bedingungen; das Gameplay darf nicht durch vorprogrammierte, zufällige Mechaniken in das Spielgeschehen eingreifen.

Schritte zum besten Esport-Standort

Angesichts der hohen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Relevanz von Esport muss allen politischen Entscheidern daran gelegen sein, die Rahmenbedingungen für alle Esport-Akteure bestmöglich auszugestalten. Dabei ist die Frage, ob Esport Sport ist, nicht entscheidend. Trotz zahlreicher Parallelen zum klassischen Sport ist Esport einzigartig, etwa bei seiner Ausübung oder auch der Organisation. In diesem Positionspapier zeigen wir daher auf, welche Schritte zum besten Esport-Standort bereits unternommen wurden und welche noch nötig sind.

A. Status Quo

Die große Relevanz von Esport wird auch von der Politik wahrgenommen: In Deutschland erkennt die Bundesregierung mit dem Koalitionsvertrag von 2018 „die wachsende Bedeutung der E-Sport-Landschaft in Deutschland an“ und will die Entwicklung fördern. Einfacher wurden seitdem die Einreise und der Aufenthalt für Esportlerinnen und Esportler aus Drittstaaten: Das Auswärtige Amt hat im August 2018 die Einreisebestimmungen für Esportlerinnen und Esportlern aus Nicht-EU-Ländern erleichtert und mit der neuen Beschäftigungsverordnung sind seit März 2020 die Zugangshürden für Esportlerinnen und Esportler bei der Einreise nach Deutschland niedriger.

Auch in vielen Bundesländern wurden erste Schritte zur Förderung von Esport unternommen: So unterstützt das Land Schleswig-Holstein die Einrichtung kommunaler Esport-Häuser und hat ein Landeszentrum für Esport eingerichtet. In Sachsen-Anhalt existiert eine Förderung für Esport-Vereine und das Land Nordrhein-Westfalen ist Mit-Initiator und Unterstützer der esports player foundation.

B. Politische Forderungen

Um Deutschland zum besten Esport-Standort zu machen, sind also bereits wichtige Weichen gestellt. Nichtsdestoweniger existieren weiterhin Vorbehalte gegenüber Esport und Hürden, die bei der weiteren Entwicklung von Esport hinderlich sind. Vorrangig existieren aber folgende Probleme, die es zu lösen gilt, um die Situation von Esport weiter zu verbessern:

- Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit für Vereine mit Esport-Angebot
- Die Schaffung besserer Voraussetzungen in Ländern und Kommunen
- Die Förderung von Talenten

I. Anerkennung der Gemeinnützigkeit für Vereine mit Esport-Angebot

Für die ganzheitliche Stärkung des Esports fehlt weiterhin die im Koalitionsvertrag versprochene Anerkennung der Gemeinnützigkeit für Esport-Vereine. Während es bei Visafragen um die Profi-Esportlerinnen und -Esportler geht, brauchen vor allem diejenigen Vereine die Gemeinnützigkeit, die Esport ehrenamtlich als Hobby oder semiprofessionell betreiben. Denn immer mehr Spielerinnen und Spieler wünschen sich den Anschluss an einen klassischen Verein und organisieren sich zunehmend lokal. Diesen Vereinen geht es vor allem um den Gemeinschaftssinn: Es wird gemeinsam trainiert, es werden ganzheitliche Trainingspläne entwickelt, Nachwuchsarbeit wird betrieben und soziale Projekte wie Medienkompetenztrainings werden initiiert. Die Vereine bieten damit ein Gemeinschaftserlebnis und sind Anlaufstelle sowohl für Jugendliche als auch für Eltern, aber auch für ältere Spielerinnen und Spieler. Die Vereine übernehmen Verantwortung für ihre Mitglieder und für die Gesellschaft, beispielsweise bei der Medienkompetenzvermittlung sowie der Vermittlung sozialer Kompetenzen. Damit unterscheiden sie sich nicht von anderen Vereinen, die einen als gemeinnützig anerkannten Zweck verfolgen. Um die wertvolle Arbeit der Vereine mit Esport-Angebot zu fördern und eine Gleichbehandlung mit anderen Vereinen zu ermöglichen, müssen diese Esport-Vereine ebenfalls als gemeinnützig anerkannt werden.

Damit verbunden wäre Folgendes:

- Befreiung von der Körperschaftssteuer, Befreiung von der Gewerbesteuer, Befreiung von der Grundsteuer, Anwendung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes in Höhe von 7 Prozent oder eine gänzliche Befreiung
- Reduzierung des Nachweisaufwandes: Die Prüfung der Berechtigung zur Steuerbefreiung ist i. d. R. alle 3 Jahre anstehend; ohne Steuerbefreiung ist jährlich eine umfangreiche Steuererklärung einzureichen
- Berechtigung zur Antragstellung für Projektmittel aus EU- und Bundesförderung, beispielsweise für Projektanträge aus Sport, Jugend oder Kultur, die sich an gemeinnützige Organisationen richten
- Möglichkeit, Spenden zu empfangen

Rechtliche Voraussetzungen für Gemeinnützigkeit:

- Die steuerrechtliche Gemeinnützigkeit wird in der Abgabenordnung (AO) geregelt (Bundesgesetz).
- Vereine, die mindestens einen der in der AO unter § 52 Absatz 2 genannten „Gemeinnützigen Zwecke“ verfolgen, werden von der Finanzverwaltung als gemeinnützig angesehen. Derzeit zählen dazu 25 Zwecke, u. a. die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Förderung von Kunst und Kultur, Förderung des Tierschutzes, Förderung der Heimatpflege oder in Ziffer 21 „die Förderung des Sports (Schach gilt

als Sport)“.

Esport sollte daher in der Abgabenordnung verankert werden. Denkbar wäre eine neue Ziffer („die Förderung des Esports“) zu schaffen. Denn trotz zahlreicher Parallelen zum klassischen Sport ist Esport einzigartig, etwa hinsichtlich ihrer Ausübung oder auch der Organisation. Sportvereinen, die sich in ihrer Satzung auf Ziffer 21 („die Förderung des Sports“) beziehen, kann derzeit allerdings der Verlust der Gemeinnützigkeit drohen, wenn sie Esport neben dem regulären Programm anbieten. Daher sollte Esport in der „Sportziffer“ der AO genannt werden, ohne eine Gleichstellung mit dem Sport umzusetzen:

- Ergänzung in § 52 Absatz 2 Ziffer 21 der AO um „Esport“ hinter der Klammer:

„die Förderung des Sports (Schach gilt als Sport) und des Esports“

II. Voraussetzungen in den Ländern und Kommunen schaffen

Kommunen und die lokale Wirtschaft profitieren davon, wenn Ligen oder Turniere in den Städten stattfinden. Bereits existierende Events wie die *ESL One* in Köln und Hamburg oder der Ligabetrieb der *LEC* in Berlin zeigen, dass sie dazu beitragen, nachhaltige Esport-Strukturen über die Events hinaus zu schaffen. Besonders interessant für die Kommunen sind Esport-Turniere von großer europäischer Bedeutung oder von Weltrang, die große Effekte für den Einzelhandel und die Hotellerie – wie bei anderen Großevents auch – nach sich ziehen. Die *Summer Finals* der *LEC* 2019 in Rotterdam haben der Stadt laut einer gemeinsamen Studie von *Riot Games* und der Stadt Rotterdam rund 2,3 Millionen Euro eingebracht.⁶ 83 Prozent der Zuschauer vor Ort kamen nicht aus Rotterdam, einige sogar aus dem asiatischen Raum. Durchschnittlich haben Besucher 52 Euro pro Tag in Rotterdam ausgegeben. Für das Stadtmarketing ist außerdem die hohe internationale Sichtbarkeit über das Event hinaus relevant: Die *Summer Finals* der *LEC* 2019 hatten einen Rekord von 864.337 gleichzeitigen Zuschauern (Concurrent Viewers), wodurch die Stadt eine hohe Sichtbarkeit bei einer andernfalls schwer zu erreichenden Zielgruppe erlangt hat. Städte mit vielen Turnieren und Ligen bieten sich darüber hinaus dafür an, dass sich Profiteams dort langfristig ansiedeln. Da die Teams inzwischen die Größe mittelständischer Unternehmen erreichen, hat auch dies einen nicht zu unterschätzenden Effekt auf die lokale Wirtschaft und die Attraktivität der Stadt insgesamt.

a) Konkurrenzfähige Unterstützung sicherstellen

Aufgrund dieser positiven Effekte von Esport muss der lokalen Wirtschaftsförderung daran gelegen sein, aktiv um die Austragung von Esport-Veranstaltungen zu werben. Die Städte befinden sich – je nach Turnierformat – in einem globalen Wettbewerb mit anderen Städten. Das Beispiel der Stadt Kattowitz zeigt, wie eine enge und erfolgreiche Partnerschaft

⁶ Bericht im *The Esports Observer* vom 11. Juli 2019. Online unter <https://esportsobserver.com/riot-tourism-lec-spring-rotterdam>

funktionieren kann: Seit 2014 veranstaltet die *ESL* die *Intel Extreme Masters* in der polnischen Stadt. Seitdem hat sich das Turnier zum weltweit größten Esport-Event mit über 170.000 Besuchern aus aller Welt entwickelt. Die Stadt Kattowitz stellt dafür innerhalb von fünf Jahren 12,5 Millionen PLN (3,38 Millionen USD) für das zweiwöchige Event bereit, um gemeinsam mit den Ausrichtern für die Zuschauerinnen und Zuschauer beste Bedingungen bieten zu können.⁷ Für andere Turniere werden – wie bei anderen Veranstaltungen in diesen Größenordnungen auch – vergleichbare Einigungen getroffen und es wird beispielsweise städtische Infrastruktur (z. B. Hallen) kostenfrei zur Verfügung gestellt oder Marketing-Maßnahmen werden in erheblichem Rahmen unterstützt. Die hohe inhaltliche Attraktivität solcher Events sowie deren wirtschaftliche Hebeleffekte zeigen, wie sinnvoll ein stärkeres Engagement von Kommunen und Ländern ist.

b) Offenheit für alle Esport-Turniere

Ein erfolgreicher Esport-Standort ist offen für alle Esport-Turniere, unabhängig vom Genre der gespielten Games. Vorbehalte, die häufig Jugendschutzaspekte betreffen, bestehen zu Unrecht. Spiele, die sich aufgrund von Gewaltdarstellungen primär an Erwachsene richten, eignen sich genauso für Großevents wie Spiele, die sich auch an Kinder und Jugendliche richten. Die *ESL One Cologne* in der Kölner LANXESS arena zeigt als eines der größten *Counter-Strike*-Turniere seit Jahren, dass viele Vorbehalte gegenüber Shootern unbegründet sind: Die Zuschauer sind – wie bei allen anderen Esport-Turnieren auch – sehr friedliebend. Die Atmosphäre ist im Esport-Events über alle Fan-Gruppierungen hinweg friedlich und die Erfolge von konkurrierenden Teams werden honoriert und von allen Fans gefeiert. Selbstverständlich gilt der Jugendschutz für alle Esport-Titel. In der Regel orientieren sich die Veranstalter und die lokalen Jugendschutzbehörden an der Altersfreigabe der gezeigten Computer- und Videospiele. Bei der Bewertung wird das Gesamtkonzept der Veranstaltung berücksichtigt, die USK-Alterskennzeichen müssen dabei allerdings nicht auf Altersfreigaben von Esport-Veranstaltungen übertragen werden.⁸ Gewaltverherrlichende oder gewaltverharmlosende Darstellungen in Spielen sind grundsätzlich gemäß § 131 StGB verboten. Alle relevanten Esport-Titel haben eine Altersfreigabe der USK.

c) Verfügbarkeit von Eventhallen und Stadien

Die Finalrunden von Ligen und Turnieren finden häufig in Eventhallen oder Stadien statt. Je nach Spiel, Reichweite und Zielgruppe sind unterschiedliche Hallengrößen nötig: Der Bedarf reicht von mehreren hundert bis zu zehntausenden Plätzen. Um Veranstaltungen mit globaler Relevanz abzuhalten, werden Multifunktionsarenen für mindestens 20.000 Zuschauer benötigt. Die Finalspiele der *League of Legends World Championship* wurden beispielsweise vor 40.000 Fans im Nationalstadion in Peking abgehalten, in Paris fand 2019 das Finale vor über 20.000 Zuschauern in der AccorHotels Arena statt. Für kleinere Formate eignen sich

⁷ Bericht im *The Esports Observer* vom 1. Oktober 2018. Online unter <https://esportsobserver.com/iem-katowice-city-council>

⁸ Die USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle) ist Ansprechpartner zu Jugendschutzfragen und berät zur Altersfreigabe von Veranstaltungen individuell unter Einbezug unterschiedlicher Faktoren.

auch Veranstaltungshallen, die sich oft in kommunaler Hand befinden. Auch diese Hallen müssen – wie bei anderen Veranstaltungen der Größenordnung und Relevanz auch – für sämtliche Esport-Turniere genutzt werden können.

d) Verkehrsanbindung und digitale Infrastruktur

Bei größeren Turnieren ist eine gute Erreichbarkeit per Zug und Auto unabdingbar. Relevant für Weltfinalrunden sind zudem direkte Flugverbindungen nach Asien und an die US-amerikanische Ost- und Westküste. Um die Übertragung der Turniere per Stream zu ermöglichen, ist außerdem ein Glasfaseranschluss nötig. Auch Veranstalter wie *Freaks 4U Gaming* oder Teams sind abhängig von schnellen Internetanbindungen. Die flächendeckende Verbreitung schnellen Internets bestimmt maßgeblich die Zukunft des gesamten Games-Standortes Deutschland.⁹

III. Förderung von Talenten

Esport lebt von den Talenten, die auf Weltklasse-Niveau spielen und eine hohe Bekanntheit erlangen. Diese Esportlerinnen und Esportler dienen als Vorbilder und haben eine repräsentative internationale Strahlkraft, vergleichbar mit Talenten in anderen Bereichen wie Kultur oder Sport.

a) Deutschland im Ausland repräsentieren

Erfolgreiche Esportlerinnen und Esportler sowie Teams sind auch Botschafter Ihrer Heimat. Trotz der starken internationalen Ausrichtung im Esport, identifizieren sich viele Zuschauerinnen und Zuschauer mit den Stars und Teams aus ihren Heimatländern. Diese Effekte lassen sich derzeit insbesondere in Asien oder Nordamerika beobachten. Deutschland muss daher daran gelegen sein, bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung von Esports-Talenten zu schaffen, um auch im Bereich Esport einen Spitzenrang einzunehmen und die Bundesrepublik als attraktiven Esport-Standort zu präsentieren.

b) Vorbilder schaffen

Ein weiteres Ziel der Förderung von Talenten ist es, Vorbilder für Millionen Gamer zu schaffen. Durch ganzheitliches, professionelles und wertorientiertes Training, eine gesunde Lebensweise und einen verantwortungsvollen Umgang mit Gaming transportieren diese Talente wichtige Kompetenzen und Verhaltensweisen in die Zielgruppe der Millionen Fans, insbesondere der computerspielenden Heranwachsenden.

Dafür bedarf es professioneller Trainingsbedingungen, einer Förderung von physischer Fitness und gesunder Ernährung, einer dualen Karriereplanung (Ausübung von Esport und Beruf) und

⁹ Mehr zur Förderung nach flächendeckender Versorgung mit schnellem Internet in den „10 Forderungen der Games-Branche“. Online unter: <https://www.game.de/positionen/10-forderungen-der-games-branche>

eines Medien- und Social-Media-Trainings. Entsprechende Initiativen – wie beispielsweise die esports player foundation – sollten daher in Deutschland unterstützt werden. Die esports player foundation baut Förderprogramme auf und unterstützt Spielerinnen und Spieler mit Weltklasse-Potenzial. Dabei übernimmt sie als „Not for Profit“-Institution Verantwortung für die Entwicklung der individuellen Leistung, der Persönlichkeit und der schulischen und beruflichen Perspektive. Vorbild für eine Förderung dieser Initiative kann die Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe durch den Bund sein.

Über game esports

- Der game ist als Verband der deutschen Games-Branche zentraler Ansprechpartner für Politik, Medien, Gesellschaft und Wirtschaft auch zum Thema Esport. *game esports* ist die Vereinigung der game-Mitglieder, die sich aktiv mit Esport beschäftigen. Hierzu gehören vielfältige Akteure des Esport-Ökosystems wie Spiele-Entwickler, Publisher, Veranstalter oder Agenturen. Der game ist zudem Gesellschafter der esports player foundation (epf). Die epf bringt das Know-how aus der traditionellen Sportförderung in den Esport. Sie fördert junge und etablierte Talente durch finanzielle Unterstützung, Professionalisierung des Trainings und umfassende Beratung in rechtlichen Belangen und gesundheitlichen Fragen. Ferner unterstützt die Foundation bei der Sicherung eines erfolgreichen Berufslebens nach der Esport-Karriere. Finanziert wird die esports player foundation durch das Engagement von Wirtschaftspartnern. Auf nationaler Ebene arbeitet game esports eng mit dem eSport-Bund Deutschland (ESBD) zusammen. Als Fachsportverband repräsentiert der ESBD bundesweit sowohl professionelle Esport-Teams als auch Breitensportvereine, Veranstalter sowie Esportlerinnen und Esportler.